



LEOBRAND

**Briefe über**

# **Lebendige Ethik**

**Einführung in Agni Yoga**



**24. Monade oder Geisteskorn**

1. Der Mensch und sein feuriger Ursprung.....	3
2. Mensch und Monade .....	4
3. Arten von Monaden.....	7
4. Einteilung der Monaden.....	8
5. Der Weg der Monaden.....	9
Die unvergängliche Dreiheit/Triade (Geistseele) $\Delta$ .....	10
Die niedere Vierheit (Leibseele) $\square$ .....	10
6. Die sieben Globen und die Mondvorfahren .....	12
7. Mondkette und Erdkette .....	13
8. Die Mondmonaden.....	15

### Titelbild:

„Magisches Zeichen“ Gemälde von Roland Frey

## Monade oder Geisteskorn

### 1. Der Mensch und sein feuriger Ursprung

**Jeder Mensch ist ein feuriges Wesen**, je nach dem Potenzial seiner psychischen Energie, unabhängig davon, ob in seinem Horoskop das Feuer-, Luft-, Erd- oder Wasserzeichen dominiert. **Geist ist ein für das normale menschliche Auge unsichtbares Feuer, und ohne Geist zumindest in Spuren, kann kein menschliches Wesen existieren, sich nicht zu einem wahren Vernunftmenschen und schließlich zu einem Gottmenschen entwickeln.**

Der Mensch ist feurigen Ursprungs und es obliegt ihm deshalb auch, im Laufe der Evolution in der Materie das geistige Feuer zu entflammen, das heißt, die Verbindung zwischen Geist und Materie herzustellen. Zu diesem Zweck stehen ihm mächtige Energien zur Verfügung, und er wird, als erstes Wesen im Naturreich, selbst zu einem bewussten Schöpfer. Ein Mensch, der in seinen Inkarnationen das Geistfeuer nicht erweckt und entfacht, erfüllt nicht seine kosmische Bestimmung, weil er die Selbstvervollkommnung versäumt, die durch Erweiterung des Bewusstseins ein Ausdruck der steigenden Geistigkeit ist.

**Ohne ein bestimmtes Potenzial an Geistigkeit ist es unmöglich, sich der Höheren Welt, dem wahren Himmel oder der Feurigen Welt des Geistes zu nähern.** Dazu genügt es nicht, mehr oder weniger geistige Schriften zu lesen, **es muss in erster Linie eine Bewährung im Leben erfolgen sowie die Transmutation der niederen Eigenschaften in höhere**, zugleich die Beseitigung der Unwissenheit auf weltanschaulichem Gebiet.

Auf dem Weg zur Vergeistigung kommt dem Menschen ein göttlicher Geistfunke, die sogenannte MONADE zu Hilfe. Bei der Beschreibung dieses Geistfunkens wenden wir uns einer der schwierigsten und geheimnisvollsten Fragen des menschlichen Ursprungs und der Entwicklung der menschlichen Individualität zu, die natürlich nur insofern befriedigend beantwortet werden kann, als darüber Mitteilungen von den wahren Meistern der Weisheit vorliegen. Es handelt sich größtenteils um verborgenes Wissen, das dem menschlichen Intellekt noch nicht restlos zugänglich gemacht werden darf.

Seit Giordano Bruno und Leibniz – zwei »wissenden« Philosophen – ist die Frage über die Monade aus der philosophischen Diskussion nicht mehr wegzudenken, doch in der Philosophie ist seither kaum Neues darüber zutage getreten, da es sich um ein okkultes Problem handelt. Im Okkultismus gehört dieses Wissen seit eh und je zu den großen Geheimnissen und Offenbarungen. Leibniz sah in der Monade (aus dem Griechischen MONAS = Einheit) ein unstoffliches, jedoch beseeltes Kraftzentrum, dessen Aufgabe darin besteht, die Materie über eine Stufenreihe von verschiedenen Monaden mit steigender Bewusstseinsklarheit und steigendem Umfang aus dem Mineralreich in den Bereich der Erzengel oder Cherubim – im Esoterischen als Dhyan-Chohane bezeichnet – hinaufzuführen. Der Mensch ist in dieser Stufenreihe lediglich ein Zwischenglied, ein Teil der Schöpfung, in dem bereits eine bestimmte Form von Geist zum Ausdruck kommt.



Giordano Bruno



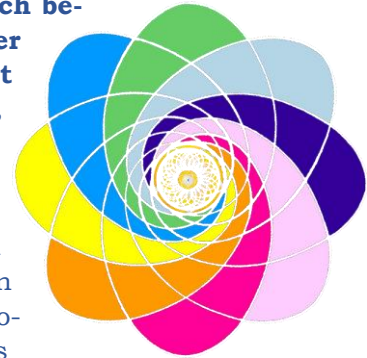
Gottfried Wilhelm Leibniz

Der Okkultismus lehrt dazu, dass die Monaden die führende und treibende Rolle bei der Transmutation der Materie in Geist übernommen haben. Sie sind aber mit dem Menschen selbst nicht identisch, sondern gewissermaßen sein Führer aus einer höheren Ebene, der in den menschlichen Bereich selbst nur teilweise herabsteigen kann und deshalb mit Hilfe eines verlängerten Armes, das ist das höhere Ego, die Persönlichkeit durch Individuation gestaltet.

**Die Monade bleibt nach wie vor ein selbstständiger und unabhängiger Lichtfunke oder eine vernunftbegabte göttliche Energie in verschiedenen Variationen, die dafür zu sorgen hat, im Bereich der gesamten Schöpfung Geist mit Materie zu verbinden und durch diese wechselseitige Einwirkung Leben zu erhalten.**

## 2. Mensch und Monade

**Die Monade ist auf der Erscheinungsebene kein für sich bewusstes Wesen, sondern ein feuriger Strahl des Absoluten oder ein Teil des Absoluten selbst. Da das Absolute unwandelbar ist und keine Beziehung zur bedingten relativen Endlichkeit hat, unterliegt die Monade auch keiner Entwicklung.** Deshalb ist es, metaphysisch gesehen, widersinnig, von einer Evolution der Monade zu sprechen oder zu sagen, dass sie zum Menschen wird. Sie ist bereits eine vollendete Idee und mit dem unvollkommenen Menschen, den sie vollenden soll, nicht identisch. Letzterer ist ein Entwicklungsprodukt der Materie, in dem unter Führung der Monade der Geist immer stärker zum Ausdruck kommt, sobald das sich gestaltende Ego oder Ich seiner selbst bewusst wird und sich mit der Monade allmählich vereinigt.



„UNIVERALO-Symbol“  
von Leobrand

**Der Mensch verbessert unter Führung der Monade sein Ego und seine Individualität, was in seiner Persönlichkeit zum Ausdruck kommt, und zwar so lange, bis er schließlich die volle Idee, die dem Schöpfer vorschwebte, verkörpert.**

In einem Kind, obwohl es schon alle Merkmale eines Menschen aufweist, kann der Geist zunächst nur teilweise durchdringen, er kann von dem Kind erst allmählich Besitz ergreifen. Jedoch wie im Kind ein Teil des später erkennbaren Geistes und der Vernunft offenbar wird, so kommt beim Menschen im gegenwärtigen Entwicklungsstadium der vierten Runde des Manvantara, in dem wir uns jetzt befinden, zunächst nur ein Teil jener Vernunft zum Ausdruck, die er am Ende der siebenten Runde besitzen wird, wenn es der Monade gelungen ist, die Individualität bis an das vorgesehene Ziel der Evolution zu führen und emporzuziehen.

Die Monade, die diese führende Aufgabe übernommen hat, kann in dieser Zeit selbst weder weiterschreiten noch sich entwickeln, noch kann sie sich dem Einfluss der Zustandswechsel unterziehen, die sie durchzumachen hat. Sie gehört nämlich dieser Welt oder Ebene nicht an und kann nur mit einem unzerstörbaren Stern göttlichen Lichts oder Feuers verglichen werden, der auf die Erde geschleudert wurde, um gewissermaßen als rettender Führer von allen Persönlichkeiten, mit denen er Kontakt aufgenommen hat, zu dienen. **Es ist Sache der Egos und der Persönlichkeiten, sich fest an die Monade zu klammern, um so an deren göttlicher Natur teilnehmend, selbst Unsterblichkeit zu erlangen.** Sich selbst überlassen, wird sich eine Monade an keinen Menschen anklammern oder ihn zur Vergeistigung zwingen, sondern sie wird wie eine Planke im Meer vom rastlosen Strom der Evolution fortgetrieben werden.

**„Das Geistes Korn und die Teilbarkeit des Geistes bedürfen einer Erklärung betreffend Anbindung an die Monade. Das Geistes Korn ist für das Leben unentbehrlich. Die Teilbarkeit des Geistes ermöglicht sowohl eine Anbindung als auch eine Absonderung von der Monade. Man muss seinen Geist bewusst für das Wohl der Welt teilen und seine abgetrennten Teile zur Heldentat aussenden. Nur dadurch ergibt sich eine Anbindung. Dagegen kann Unbewusstheit vom Schatz absondern und es bleibt ein schlafendes Korn zurück. So entsteht Geistlosigkeit. Natürlich sind unbewusste Teile des Geistes handlungsfähig, wie aber könnten sie den Berg des Herzens im Schlaf erklimmen? Damit die abgetrennten Teile des Geistes zurückkehren, müssen wir wissen, dass das Geistes Korn schlafen oder in Wachsamkeit erstrahlen kann. Nur dieses Erstrahlen bildet jenen Magnet des Herzens, welcher die freigewordenen Teile des Geistes in seinen Schoß zurückzieht. Es ist ein ungeheurer Unterschied zwischen Erweiterung und Verlust. Daher möge man bedenken, dass**

*ein schlafendes Geistes Korn, obgleich es das Leben aufrechterhält, auch alles ermöglicht was als Geistlosigkeit bezeichnet wird.*“ (FW I, § 375.)

**Die Monade benötigt, außer dem erforderlichen Material für die zu gestaltende zukünftige menschliche Form, ein geistiges Vorbild, um dieses Material gestalten zu können und außerdem ein vernunftbegabtes Bewusstsein, um die menschliche Evolution voranzutreiben und zu lenken.** Doch weder die Monade noch die zu führende gefühllose und unempfindliche, wenn auch lebendige Materie besitzen beides. **Es ist daher notwendig, dass dem aus »Staub« erschaffenen Adam ein göttlicher Seelenfunke eingehaucht wird, oder anders gesagt, dass ihm zwei innere Prinzipien verliehen werden, die das Spannungsfeld bilden, nämlich das niedere tierische und das höhere menschliche Ego, zwischen denen zum Zweck der Entwicklung solange ein Kampf stattfindet, bis die Monade auf dem Weg über das höhere Ego über die niedere Natur siegt und den Menschen aus dem tierähnlichen Zustand in einen gottähnlichen transformiert, was jedoch eine ungeheure Zeitspanne beansprucht und in einem einzigen Erdenleben absolut nicht zu bewältigen ist.**

Es widerspräche auch der Ökonomie der Natur, wenn sie für jeden neugeborenen Menschen eine neue Seele aufbauen müsste. Jeder Planet wird daher während der Dauer eines Manvantara<sup>1</sup>, nur von einer bestimmten Anzahl von Monaden und Seelen bevölkert, wobei letztere während des Manvantara und seiner sieben Runden eine gewisse Evolution durchzumachen haben. Es ist den Okkultisten bekannt, dass der Mensch in jeder Runde mindestens 343-mal inkarnieren muss, das sind 7x7x7 Durchgänge in sieben Wurzelrassen, von denen jede abermals in sieben Unterrassen unterteilt wird, die nochmals mindestens siebenmal durchlebt werden müssen. Dies erscheint begreiflich, wenn, okkult gesehen, das Alter der Menschheit mit rund 18 Millionen Erdenjahren angenommen wird, ein Alter, das auch von der heutigen Wissenschaft bereits bestätigt werden kann.

**„...Die Beschaffenheit eines Geisteskorns besteht für ein gesamtes Manvantara und bildet ein identisches Wesen mit seinem Gestirn (Logos). Natürlich wirkt eine Monade auch durch jenes Gestirn (Logos) sättigend, da es ja das Geistes Korn bildet.“** (UNB, § 328.)

*„Am wenigsten von allem begreift die Menschheit die Unabänderlichkeit von Karma, wobei dieses kosmische Gesetz für jede Offenbarung Anwendung findet. In der Tat, der Mensch ist nicht nur eine ihren evolutiven Pfad vollendende Monade, er ist auch Teil der Monade des Kosmos. Alle Monaden, die in der einen Monade des Kosmos empfangen wurden, tragen für das Dasein des ganzen Weltalls Verantwortung. Die Verbindung des Menschen mit den Erscheinungen des Weltalls wird gegenseitig genährt; daher ist es wichtig zu erkennen, dass jemand, der Böses hervorruft, den ganzen Fortschritt aufhält.*

*Der Lauf der Ereignisse beweist, wie sehr sich die Geschichte wiederholt. Diese Wiederholung wurzelt in der Erscheinung derselben Monaden. In der Tat, das Karma großen Aufbaus zeigt auf, dass die Verbindung des Fürsten der Finsternis mit der Menschheit nicht gelöst werden kann. Der Verfall mächtiger Grundsätze wirkt sich unvermeidlich auf die Menschheit aus. Doch die Auferstehung des Geistes kann eine Auferstehung jeder Lebenserscheinung bedeuten, sogar den gefallen Engel inbegriffen. Auf dem Pfad zur Feurigen Welt muss man über die Untrennbarkeit der Pfade der Monaden vom Pfad des Universums nachdenken.“* (FW III, § 312.)

**Jede menschliche Monade ist zugleich ein Teilchen der göttlichen Monade oder des Absoluten (UNIVERSALO) und bleibt ein Teil derselben.** In der geoffenbarten Welt kann daher immer nur von diesem oder jenem Stadium der Geistmaterie gesprochen werden. Geist ist Energie und wir wissen, dass Energie ohne Materie nicht in Erscheinung treten kann. Auf allen Ebenen, in all unserem Tun und Denken können wir uns nicht von der Materie absondern. Wir gebrauchen sowohl die höchsten, als auch die größten Formen der einen Materie. Der Geist, das subjektive Element oder die Energie, befindet sich in potenziellem Zustand im Schoß

<sup>1</sup> Manvantara - eine Kette mit sieben Runden, siehe Kapitel 7

der kosmischen Natur. Bei der Differenzierung oder Teilung, in deren Folge sich unzählige Stadien oder Erscheinungsstufen der Geistmaterie bildeten, entstanden die Begriffe der Relativität und der Gegensätzlichkeit. Gerade diese **Relativität und die Bipolarität sind die Grundlagen unseres Erkenntnisvermögens und geben uns die Möglichkeit, die Gegensätze sowie deren Vor- und Nachteile zu erkennen und erst dadurch ein vernünftiges Handeln im Sinn einer Entwicklung und Selbstvervollkommnung zu vollbringen.**

**Jeder göttliche Funke, jede Monade ist ihrer feurigen Natur nach eins mit allen anderen Monaden**, doch jene Energien, mit denen sie in Kontakt tritt, bringen ihr Potenzial zum Ausdruck, indem sie ihr die der Verbindung entsprechende Färbung verleihen. So entstehen die in größtem Ausmaß notwendigen Verschiedenartigkeiten. Wohl bleibt der Geist als solcher stets unantastbar, denn das feurige Geisteskorn verharrt in elementarer Unversehrtheit oder Ganzheit, da die Bedeutung des Elementes an sich unwandelbar ist, jedoch die Emanation dieses Geisteskornes wandelt sich entsprechend der Zunahme des Bewusstseins. **Es ist sicherlich verständlich, dass das Geisteskorn ein Teilchen des elementaren Feuers ist, die um das Korn aufgespeicherte Energie hingegen sein Bewusstsein.** Man kann auch einer Flamme einen beliebigen chemischen Bestandteil hinzufügen und damit ihre Farbe und ihr Ausmaß ändern, doch ihr elementarer Charakter wird unverändert bleiben.

*„... Die Evolution der äußeren Form oder des Körpers rings um das Astrale vollzieht sich mittels irdischer Kräfte, ebenso wie dies in den niederen Naturreichen der Fall ist. Doch die Evolution des inneren oder wahren Menschen ist rein geistig. Es ist jetzt nicht mehr ein Durchgehen der unpersönlichen Monade durch viele und verschiedene Formen der Materie, im besten Fall mit Instinkt und Bewusstsein einer anderen Ebene begabt, so wie im Fall der äußeren Evolution, sondern es ist ein Hindurchgehen der »Pilgerseele« (Monade) durch verschiedene Zustände nicht nur der Materie allein, sondern des sich selbst bewusst Seins und der Selbsterkenntnis. ...*

*... Die Monade taucht aus ihrem Zustand geistiger und intellektueller Unbewusstheit empor, und indem sie die beiden höchsten Pläne überspringt, die zu nahe dem Absoluten liegen, um irgendwelche Wechselbeziehungen mit irgendetwas auf einer niederen Ebene zuzulassen, tritt sie unmittelbar auf den geistigen Plan der Gedankenebene. Doch im gesamten Universum existiert kein Plan mit weiteren Horizonten und einem breiteren Wirkungsfeld mit fast unendlichen Abstufungen der wahrnehmbaren und sich selbst erkennbaren Eigenschaften als dieser Plan, der seinerseits wieder einen angemessenen kleineren Plan für jede Form hat, angefangen von der Entstehung der Monade bis zu jenem Zeitpunkt, wo sich diese Monade infolge Evolution zu einer göttlichen Monade entfaltet. Doch während der Dauer dieser ganzen Zeit ist sie immer dieselbe Monade, deren Unterschiede nur in den Inkarnationen liegen, während ihrer beständig aufeinanderfolgenden Zyklen von teilweiser oder gänzlicher Verdunkelung des Geistes oder der teilweisen oder gänzlichen Verdunkelung des Stoffes, zweier polarer Gegensätze. Dementsprechend erhebt sie sich in den Bereich der inneren Spiritualität oder steigt hinab in die Tiefen der Materialität.“ (GL I, S. 198)*

**Um das bewusste Erscheinen auf allen Ebenen oder die wahre Unsterblichkeit zu erlangen, das heißt ein Archat, Buddha oder Dhyan-Chohan zu werden, muss der Mensch auf der Erde allmählich die höheren Prinzipien vereinen, nämlich das vierte Prinzip, Kama-Rupa, die oberste Stufe der niederen Vierheit, die er aus dem Tierreich aus einem früheren Manvantara mitgenommen hat, mit Manas, dem fünften und Buddhi, dem sechsten Prinzip. Das siebente, höchste Prinzip ist die göttliche ewige Lebenskraft, die sich im gesamten Universum ergießt. Jedes Prinzip hat seinerseits wiederum seine höchsten und niedrigsten Offenbarungen oder Eigenschaften.** So wird der feinstoffliche Körper eines hohen Geistes seinen höheren Gefühlen entsprechen und eine leuchtende Aura und Emanation aufweisen. Die niederen Gefühle, Leidenschaften und Wünsche sind von ihm in reines Feuer des Geistes, in feinste Eigenschaften, Gefühle und Empfindungen transmutiert worden. **Es gibt daher zahlreiche Abstufungen feinstofflicher und mentaler Körper**, so wie es Verschiedenheiten im physischen Körper gibt.

Die Monade als lenkender Geistfunke wirkt im Innern des Menschen, sofern Buddhi, das sechste und Atma, das siebente Prinzip in ihm wirksam geworden sind, was auch in seiner Aura erkenntlich ist. Die göttliche Funken-Monade kann nicht bis in die vierte Ebene, auch nicht in die fünfte, die manasische, herabsteigen und bleibt daher in der irdischen Ebene größtenteils unbewusst. Um aber in dieser dennoch wirken zu können, bedarf sie jenes verlängerten Armes oder Strahles, den das höhere Ego, als Träger des Manas oder des denkenden Menschen, bildet. Die Monade als Teil von Atma, des siebenten Prinzips, reicht nur bis in die sechste Ebene von Buddhi und wirkt deshalb nur teilweise im Innern des Menschen, sofern Buddhi, das sechste und Atma, das siebente Prinzip durch das erworbene Potenzial an Geistigkeit zum Ausdruck kommen. In diesem Fall erweitert oder vertieft sich die Feinfühligkeit des feinstofflichen Körpers außerordentlich. Deshalb ist es auch erklärlich, warum sich die Meister der Weisheit niemals lange unter den Menschen aufhalten, oder diese überhaupt völlig meiden, weil sie die Ausstrahlungen der Menschen nicht mehr ertragen und durch die wiederholte Berührung mit menschlichen Auren sogar schwerer erkranken können, als wenn sie sich eines physischen Körpers oder verdichteten Astrals bedienen.

Auch für einigermaßen fortgeschrittene Schüler und Jünger auf dem geistigen Pfad ist es schwer, die Aura primitiver oder geistig niedriger Menschen auszuhalten oder mit solchen Menschen in näheren physischen Kontakt zu treten, speziell wenn Menschen räumlich zusammengedrängt sind, oder eng aneinander gedrängt in der Aura des anderen stehen oder sitzen, wie dies oft in öffentlichen Verkehrsmitteln unvermeidlich ist.

### 3. Arten von Monaden

Auf die Frage, in welcher Beziehung eine Monade zu Atomen und Molekülen steht, antwortete H. P. Blavatsky:

*„Durchaus in keiner, wie die Atome und Moleküle gegenwärtig in der wissenschaftlichen Vorstellung existieren. Die Monade kann weder mit den mikroskopischen Organismen verglichen werden, die einst unter die polygastrischen Infusorien klassifiziert wurden und jetzt für vegetabilisch gehalten und unter die Algen gezählt werden, noch ist sie genau die Monas der Peripatetiker. Physisch oder konstitutionell unterscheidet sich die mineralische Monade natürlich von der menschlichen Monade. Ihre Konstitutionen können durch chemische Symbole und Elemente nicht dargestellt werden.*

*Kurz gesagt, ebenso wie die geistige Monade eins, universal, grenzenlos und ungeteilt ist, obwohl ihre Strahlen das bilden, was wir in unserer Unwissenheit die »individuellen Monaden« der Menschen nennen, so ist auch die mineralische Monade, die sich auf der entgegengesetzten Krümmung des Kreises<sup>2</sup> befindet – auch Einheit, und aus ihr gehen die zahllosen physischen Atome hervor, welche die Wissenschaft als individualisiert zu betrachten anfängt.*

Wie anders könnte man dem evolutiven und spiralförmigen Fortschritt unserer vier Reiche gerecht werden und ihn mathematisch erklären? **Die Monade ist die Verbindung der letzten zwei Prinzipien im Menschen und genau gesprochen bezeichnet der Ausdruck »menschliche Monade« nur die duale Geistseele (Atma-Buddhi)** und nicht ihr höchstes geistiges und belebendes Atma-Prinzip. Nachdem aber die Geistseele, wenn sie von letzterem (Atma) getrennt ist, keine Existenz, das heißt kein Sein haben könnte, so wurde sie also benannt... Nun ist die monadische oder vielmehr kosmische Wesenheit, wenn ein solcher Ausdruck im mineralischen, vegetabilischen und animalischen Bereich gestattet ist, obwohl sie durch alle Reihen der Entwicklung, vom niedersten elementaren bis zum Deva-Reich, dieselbe ist, doch



Helena Petrovna Blavatsky

<sup>2</sup> entgegengesetzte Krümmung des Kreises – siehe Lektion 25, Kapitel 12, Grafik: Geist – Materie, rechte Hälfte.

dem Maßstab des Fortschritts nach verschieden. Es wäre sehr irreführend, sich eine Monade als getrennte Wesenheit vorzustellen, die sich langsamen Wegs auf einem bestimmten Pfad durch die niederen Reiche dahinschleppt und nach unermesslichen Reihen von Wandlungen zu einem menschlichen Wesen erblüht; kurz, dass die Monade eines Humboldt auf die Monade eines Atoms Hornblende zurückdatiert. **Statt zu sagen: eine „mineralische Monade“, wäre die korrektere Ausdrucksweise der physikalischen Wissenschaft, die jedes Atom differenziert, natürlich die gewesen, sie als „die Monade, die sich in jener Form von Prakriti manifestiert, welche das Mineralreich genannt wird,“ zu bezeichnen.**

*Das Atom, wie es in der gewöhnlichen wissenschaftlichen Hypothese dargestellt wird, ist nicht ein Teil eines Etwas, der von einem psychischen Etwas belebt wird, dazu bestimmt, nach Äonen in einen Menschen aufzublühen. Aber es ist eine konkrete Manifestation der universellen Energie, die selber noch nicht individualisiert worden ist; eine folgenmäßige Manifestation der einen universellen Monade. **Der Ozean der Materie teilt sich nicht in seine möglichen und ihn zusammensetzenden Tropfen, bevor nicht die Schwingung des Lebensimpulses die Entwicklungsstufe des Menschen erreicht hat.***

*Die Neigung zur Trennung in individuelle Monaden nimmt stufenweise zu und in den höheren Tieren kommt sie fast zu Ende. Die Peripatetiker wendeten das Wort Monas auf das ganze Universum an, und zwar im pantheistischen Sinn. Und die Okkultisten, während sie diese Idee der Bequemlichkeit halber aufnehmen, unterscheiden die fortschreitenden Stufen der Evolution des Konkreten aus dem Abstrakten mit Ausdrücken, von denen die »mineralische, vegetabilische und animalische Monade« Beispiele sind. Das Wort bedeutet einfach, dass die Flutwelle geistiger Entwicklung gerade diesen Bogen ihres Umlaufes durchläuft. Die »monadische Wesenheit« beginnt sich im Pflanzenreich unmerklich in der Richtung nach individuellem Bewusstsein zu differenzieren. Da die Monaden unzusammengesetzte Dinge sind, wie Leibniz richtig definierte, so ist es die geistige Wesenheit, die sich in ihren Abstufungen der Differentiation belebt, wodurch die Monade eigentlich gebildet wird!“ (GL I, Monaden und Atome, S. 200)*

## 4. Einteilung der Monaden

Nach H. P. Blavatsky kann die monadische Schar ungefähr in drei große Klassen eingeteilt werden:

„1. Die am meisten entwickelten Monaden, die Mondmonaden oder lunaren Götter, in Indien »Pitris« genannt, deren Aufgabe es ist, in der ersten Runde den gesamten dreifachen Zyklus der mineralischen, pflanzlichen und tierischen Reiche in ihren ätherischsten, fluidalsten und rudimentärsten Formen zu durchlaufen, um sich darin zu kleiden und die Natur der neugebildeten Kette zu assimilieren. Sie sind jene, die zuerst die menschliche Form erreichten, auf Kugel A (Anm.: Siehe nachfolgendes Diagramm) in der ersten Runde, wenn von einer Form im Gebiet des nahezu Subjektiven die Rede sein kann. Sie sind es daher, die das menschliche Element während der zweiten und dritten Runde leiten und repräsentieren, und schließlich beim Beginn der vierten Runde ihre Schatten für die zweite Klasse oder jene, die nach ihnen kommen, evolvieren.

2. Jene Monaden, welche die menschliche Stufe während der dreiundeinhalb Runden zuerst erreichten und »Menschen« wurden.

3. Die Nachzügler, jene Monaden, die sich verspätet haben und wegen karmischer Hindernisse die menschliche Stufe in diesem Zyklus (Runde) überhaupt nicht erreichen werden, mit einer einzigen Ausnahme, von der anderweitig die Rede sein wird.

Wir waren oben gezwungen, das irreführende Wort »Menschen« zu gebrauchen, ein klarer Beweis dafür, wie wenig irgendeine europäische Sprache geeignet ist, so feine Unterscheidungen auszudrücken.



*Es ist einleuchtend, dass diese »Menschen« nicht den Menschen von heute glichen, weder an Form noch an Natur. Es könnte gefragt werden, warum man sie überhaupt Menschen nennt? Weil es in keiner westlichen Sprache einen Ausdruck gibt, der die beabsichtigte Idee annähernd wiedergibt. Das Wort »Menschen« zeigt wenigstens an, dass diese Wesen »Manus«<sup>3</sup> waren, denkende Wesenheiten, wie sehr sie auch an Form und Denkfähigkeit von uns verschieden waren. Aber in Wirklichkeit waren sie in bezug auf Geistigkeit und Denkfähigkeit viel eher »Götter« als »Menschen« (GL I, S. 197)*

## 5. Der Weg der Monaden

*„... Die göttliche Monade ist in jedem Mineral vorhanden, in jeder Pflanze, in jeder Erscheinung, da es ohne das feurige Korn kein Leben gibt. Beim stufenweisen Aufstieg von einfachen zu komplizierten Organismen bleibt die Monade oder das Geistes Korn unverändert in ihrer ursprünglichen Ganzheit. Aber die Ausstrahlung dieses Kornes verändert sich entsprechend der Bewusstseinsweiterung des Organismus, den das Korn beseelt. Je komplizierter und feiner der Organismus, umso reicher und feiner sind die Ausstrahlungen der Monade. ...“ (HIR I, 18. Juni 1935)*

*„... Der Geist oder die Monade bleibt immer in ursprünglicher Reinheit, ob nun in einem Tier oder in einem Menschen. Jedoch die Ablagerungen, die sich durch die Berührung mit anderen Energien anhäufen, gestalten die Individualität oder, wenn man so will, die Seele. Daraus geht klar hervor, dass es keine Gruppenseele geben kann. Jede Monade folgt, während sie ihre eigenen Anhäufungen oder Vorräte sammelt, einem bestimmten Evolutionsweg, denn die magnetische Anziehung, die jedem lebendigen Fokus eigen ist, wirkt unfehlbar.*

*Einige Schriftsteller haben den Begriff der Teilbarkeit des Geistes mit jenem der Gruppenseele vermengt. Es gibt viele Irrtümer, doch infolge der menschlichen Unehrllichkeit sind sie unvermeidlich. Gleichermassen hat die Veröffentlichung der Großen Wahrheit zu ihrer Entstellung beigetragen. Das unvorbereitete oder niedere Bewusstsein kann die Tiefgründigkeit eines gänzlich neuen Begriffes nicht verstehen, und indem es versucht, ihn mit seinem Vermögen zu erfassen, entstellt es ihn bis zur Unkenntlichkeit.*

*Viele sehen sich in früheren Umwandlungen auf der Erde als Elefant, Hund, Hirsch, Katze, Tapir oder Tiger – doch wenige denken darüber nach, ob es wirklich möglich sein könnte. Sind die erwähnten Tiere nicht entweder spätere Entwicklungen oder Entartungen des prähistorischen Typs? Selbst wenn ein Teil der gegenwärtigen Menschheit sich in früheren Entwicklungsrunden unseres Planeten im tierischen Zustand befand, so unterschieden sich diese Tierarten völlig von den gegenwärtigen Tiergattungen. Die Überreste des Tier-Menschen jener Art, welche als Verbindungsglied zwischen Tier und Mensch in Erscheinung trat, werden unsere Wissenschaftler nie vorfinden; denn diese Art bestand in früheren Runden, lange vor der unseren, und es ist daher unmöglich, solche Überreste zu finden. Andererseits werden die gegenwärtigen Tiere niemals Menschen auf diesem Planeten. Wenn wir daher nicht die Evolution von Dinosauriern dieser Runde auf unserem Planeten darstellen, dann belebten unsere Monaden vielleicht ähnlich anmutige Erscheinungen auf einem anderen Planeten!“ (HIR I, 16. Januar 1935)*

Die Abtrennung der Monade ist der Verlust der Persönlichkeitserinnerung, aber nicht der Individualität. Doch die endgültige Trennung der Monade von den übrigen Prinzipien des Menschen ist eine furchtbare Sache, das Schlimmste, was passieren kann, denn es hält die Evolution der Individualität um viele Jahrtausende zurück. Diese Monade wird sich von neuem eine Wohnstätte oder eine Leitung zur Materie aufbauen müssen, indem sie neuerdings gezwungen ist, durch die niederen Formen hindurchzugehen.

<sup>3</sup> Manus – Plural von Manas, dem höheren Denkprinzip des Menschen.

## Die unvergängliche Dreiheit/Triade (Geistseele) $\Delta$

Sanskrit-Bezeichnung	Esoterische Bezeichnung	Entsprechung
Atma	Monade oder Geistes Korn, <b>Korn</b>	Bewusstseinsseinheit mit dem Absoluten, Inspiration
Buddhi	Höheres Selbst, Ich (Ego), <b>Kern</b>	Intuition, Gefühlswissen, geistiger Verstand
Manas	Mental- oder Denkkörper	Intellekt oder intellektueller Verstand

## Die niedere Vierheit (Leibseele) $\square$

Sanskrit-Bezeichnung	Esoterische Bezeichnung	Entsprechung
Kama Rupa	Tierseele, Begierdenkörper, niederes Selbst	Instinkt bzw. instinktiver Verstand
Linga Scharira	Astralkörper	Feinstofflicher Körper
Prana	Ätherleib, Lebensprinzip, fluidaler Doppelgänger, vitales Prinzip	Vitales Prinzip
Schtula Scharira	Physischer Körper	Physischer Körper

„... Nun zu Ihrer Frage: 1. Kern des Geistes: Ist der göttliche Anfang ewig unwandelbar oder bleibt er nur für einen Zyklus unveränderlich?

Antwort: Jede physische Zelle besteht aus einem Korn und einem Kern, welche dem feurigen Korn und dem Kern des Geistes im Menschen entsprechen. **Das feurige Korn im Menschen bleibt als Essenz des reinen Göttlichen Ursprungs ewig unwandelbar und unzerstörbar. Der Kern des Geistes – das höhere Ego des Menschen – wächst und wandelt sich jedoch unbegrenzt, vorausgesetzt, dass es von allen Zentren normale Nahrung empfängt, sofern die psychische Energie die höheren Nervenzentren des Menschen in Tätigkeit versetzt. Und da ein Mensch, als Träger dieses Kerns des Geistes, hier auf Erden durch das Öffnen seiner höheren Zentren und durch die Vergeistigung seines Wesens Fortschritte erzielt, wird er sich gegen Ende des Zyklus oder der vierten Runde unseres Planeten in vollem Bewusstsein in jener Sphäre (Globus) vorfinden, die ihm und seinen angesammelten Energien und Fähigkeiten entspricht. Wenn er in den folgenden Runden das gleiche unverminderte Streben nach Vervollkommenheit bekundet, wird er seine Unsterblichkeit auch für die nächste interplanetare Periode (Kette) bewahren – und unbegrenzt so weiter. Man muss jedoch bedenken, dass sich **infolge eines Aufstiegs wie auch eines Abstiegs Veränderungen im Ego** ergeben. **Dadurch wird nach einem länger anhaltenden Abfall ein erneuter Aufstieg äußerst schwierig sein.** ...” (HIR II, 3. Dezember 1937)**



Helena Ivanovna Roerich

„Ich will versuchen, Ihre Frage nach Geist und Seele zu beantworten. In okkulten Schriften bleibt die Antwort auf diese Frage wegen mangelhafter Erklärungen verwirrend und vage. Die östlichen Lehren nehmen zur Zahl der Prinzipien, ihrer Unterteilungen und Verbindungen in Bezug auf die Definition von Geist und Seele verschiedene Standpunkte ein. Doch in Wahrheit ist es schwer, die Seele vom Geist zu trennen, denn alle diese Unterteilungen sind verschiedene Aspekte

einer fundamentalen Energie, die sich auf verschiedenen Ebenen und durch verschiedene Nervenzentren oder Gefäße offenbart. In allen Lehren finden wir die Unterteilung des menschlichen Wesens in drei Grundprinzipien: das geistige, psychische und physische, oder Geist, Seele und Körper. In den östlichen Lehren gibt es eine Erweiterung dieser drei Grundprinzipien zu besonderem Zweck, und wir finden ein viertes, fünftes, sechstes und siebentes Prinzip. Diese Entwicklung ist von den Mahatmas in der Geheimlehre bestätigt worden. **So ist das höchste oder Fundamentalprinzip (Atma), das potenziell die Synthese aller anderen umfasst, die feurige Energie des Lebens oder der Geist, der sich durch den ganzen Kosmos erstreckt; zu seiner Fokussierung erfordert er das sechste Prinzip oder Buddhi. Auf diese Art formt die Monade, welche primär ist, unbewusst die Entstehung eines Ego.** Dann folgt das fünfte Prinzip – das Manas, Selbst-Bewusstsein – »Der Denker« (höhere Intelligenz). Diese drei Prinzipien bilden die höhere Triade oder das bewusste, unsterbliche Ego. Im Devachan überlebt dieses Ego nach Auflösung der anderen Prinzipien, die des Menschen irdische Persönlichkeit bilden, oder wie man im Osten sagen würde, des Menschen niederes Ego.

In der Lehre wird dieses Höhere Ego oder die Triade oft als Geistes Korn bezeichnet, das sich nicht direkt und selbstständig auf der Erde offenbaren kann. Um sich zu manifestieren, benötigt diese Triade das vierte Prinzip – genannt Kama, durch das der Wunsch zum Ausdruck kommt, sich in zwei Aspekten zu äußern: Kama-Manas oder niederer Intellekt (wörtlich der Intellekt der Wünsche) und Kama-Rupa oder subjektive Form (die Form geistiger und physischer Wünsche und Gedanken). Dies ist der Denker in Tätigkeit. Kama bildet in Verbindung mit dem höheren Manas und Buddhi den höheren feinstofflichen Körper, die Geistseele oder den geistig entwickelten Menschen. Kama-Manas stellt eine Brücke dar, die das höhere Manas mit Kama-Rupa verbindet und so Manas und Form vereint, um den Kama-Manas-Körper oder die menschliche Seele zu bilden. Ist diese Brücke zwischen Manas und seinem niederen Aspekt Kama-Manas hergestellt – das ist, wenn der Mensch beginnt, die Eindrücke vom höheren Buddhi-Manas zu empfangen – können wir sagen, dass der Mensch geistig entwickelt ist und sich der Unsterblichkeit nähert. **Daher ist es zur Erlangung wahrer Unsterblichkeit, das heißt des Erhaltens des Bewusstseins auf allen vier Ebenen des Seins, um ein Archat zu werden, wichtig, gerade im physischen Körper das vierte, fünfte und siebente Prinzip zu verbinden und sie im sechsten – Buddhi – zu verschmelzen.** Alle Eigenschaften der Grundenergie, die durch ihr Feuer getrennt umgewandelt werden, müssen harmonisiert werden und in der höchsten Qualität psychischer Energie zum Ausdruck kommen.“ (HIR II, 11. Juni 1935)

„Die Menschheit sollte darauf achten, wie sie ihre **Monade** bekleidet. Womit wird **dieses unsterbliche Korn** umhüllt? Diese Frage wird von den Menschen zu wenig erörtert. In jeder Runde sollte man den Lauf von Karma und seine Wirkung verfolgen<sup>4</sup>. Das Vorbestimmte ist das Ergebnis des durch frühere Taten Angesammelten. Diese Umhüllungen können die Stimme des Kornes ersticken, und der Lebensweg kann die vorbestimmte Erscheinung verändern. Das **in jedem Wesen eingelagerte kosmische Korn** sollte von den Menschen mit großer Achtsamkeit bekleidet werden. **Auf dem strebenden Korn wird die Evolution aufgebaut; und unbegrenzt ist der mächtige Pfad des Kornes.**“ (UNB, § 353.)

„**Das höchste Gewand für die Monade besteht in reinem Feuer. Kann die Monade von Feuer umgeben werden, so bedeutet dies, dass sie die höchsten Sphären erreichen kann.** Ein Agni Yogi und ein Archat bekleiden ihre Monaden mit Materia Lucida. Wenn die feurigen Zentren das Leben umwandeln, so bezeichnen Wir dies als einen zum Aufstieg bestrebten Geist. Das Gesetz des feurigen Aufstiegs ist unabänderlich. Wenn das Streben des kosmischen Kornes zu pulsieren aufhört, erlischt auch die Lebensenergie. **Die Psychische Energie ist mit dem kosmischen Korn eng verbunden. Kommt daher das Pulsieren des Kornes**

<sup>4</sup> Vor der Entflammung des Kelchzentrums sind durch Hypnose/ Rückführung einige Vorinkarnationen erkennbar. Mit einem geistigen Lehrer können die Inkarnationen einer ganzen Runde betrachtet werden, wie in UNB § 353 gefordert.

**zum Stillstand, hört der Zustrom psychischer Energie auf. Ist jedoch das Feuer des Kornes tätig, pulsiert die Psychische Energie mächtig.** Die feurigen Zentren pulsieren mit dem Kosmos; daher schaffen die Zentren des Agni Yogi durch Antwort auf alle Ströme. Unsichtbar und machtvoll schaffen die Feuer eines Agni Yogi, und die Leistungen der Schaffenskraft des Feuers sind unerschöpflich.“ (UNB, § 354.)

## 6. Die sieben Globen und die Mondvorfahren

„Sowohl im metaphysischen als auch im physischen Bereich ist alles siebenfach, daher werden jedem Gestirn und **jedem Planeten, sei er sichtbar oder unsichtbar, sechs begleitende Globen zugeschrieben.** Die Evolution des Planeten schreitet auf diesen sieben Globen oder Körpern voran, vom ersten bis zum siebenten, und zwar in sieben Runden oder Zyklen.

Diese Globen werden durch einen Prozess gebildet, den die Okkultisten als »**Wiedergeburt einer Planetenkette**« (oder eines Ringes) bezeichnen. Wenn die siebente und letzte Runde eines solchen Ringes eingetreten ist, beginnt der höchste oder erste Globus A, gefolgt von allen übrigen bis hinab zum letzten, auszusterben, statt in eine gewisse Periode der Ruhe oder »Verdunkelung«, wie in den früheren Runden, einzutreten. Die Stunde der planetarischen Auflösung (Pralaya) hat geschlagen. Jeder Globus hat sein Leben und seine Energie auf einen anderen Planeten übertragen.

Unsere Erde, als sichtbare Repräsentantin ihrer unsichtbaren höheren Mitgloben, hat ebenso wie die anderen, sieben Runden zu durchwandern. Während der ersten drei bildet und konsolidiert sie sich, während der vierten gewinnt sie an Festigkeit und verhärtet, während der letzten drei kehrt sie stufenweise in ihre erste ätherische Form zurück, sie wird sozusagen vergeistigt.

Ihre Menschheit entwickelt sich vollständig erst in der vierten, unserer gegenwärtigen Runde. Bis zu diesem vierten Lebenszyklus wird sie nur in Ermangelung eines angemesseneren Ausdrucks als »Menschheit« bezeichnet. Gleich der Raupe, die zur Puppe und zum Schmetterling wird, geht der Mensch oder vielmehr das, was zum Menschen wird, während der ersten Runde durch alle Formen und Reiche. ...

... Jeder Lebenszyklus auf Kugel D (unserer Erde) ist aus sieben Wurzelrassen zusammengesetzt.... Die erste Wurzelrasse, das sind die ersten Menschen auf Erden, waren die Nachkommen der »himmlischen Menschen«, mit Recht in der indischen Philosophie als Mondvorfäter oder Pitris benannt, deren es sieben Klassen oder Hierarchien gibt.“ (GL I, S. 183)

Außer den heute lebenden Menschen der vierten Runde beherbergte die Erde auch einzelne Angehörige höherer Runden von anderen Planeten, die als Wissenschaftler, Philosophen, Staatsmänner und Religionsstifter gewirkt haben. Jede Runde bewirkt eine neue Entwicklung und sogar einen vollständigen Wechsel in der intellektuellen, psychischen, geistigen und physischen Konstitution des Menschen. Alle diese Prinzipien entwickeln sich nach einer beständig ansteigenden Stufenleiter.

Die oberen Globen irgendeiner Kette im Sonnensystem können vom menschlichen Auge nicht mehr gesehen werden, mit Ausnahme aller jener Planeten, die sich gleich der Erde an der vierten Stelle (Globus D) befinden, unabhängig davon, welcher Runde sie in dieser Kette angehören. Deshalb ist die Astronomie nur in der Lage, das zu bestätigen, was sich auf der gleichen Stufe der Materialität wie die Erde befindet. Bezüglich einiger unserer Nachbarplaneten lehrt die Geheimlehre, dass sich der Mars gegenwärtig in einem Zustand der Verdunkelung befindet und der Merkur eben beginnt aus einer solchen hervorzugehen, wogegen die Venus jetzt in der letzten Runde ihres Manvantara ist. Jeder Planet ist dem besonderen Zustand seines Menschengeschlechts angepasst und umgekehrt. **Wir sehen nur die dicht-**

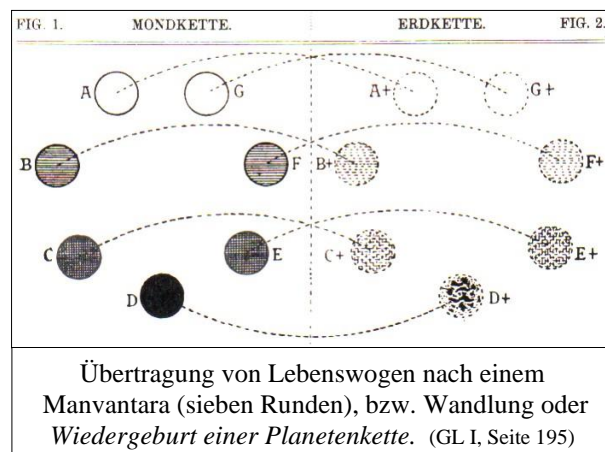
**physischen Erscheinungsformen der Globen, wogegen es natürlich auch eine viel größere Anzahl von feinstofflichen Planeten gibt, die verschiedene Dichtheitsgrade der Astalmaterie aufweisen.**

## 7. Mondkette und Erdkette

Das nachfolgende Diagramm stellt die Mondkette (Theiakette) – Fig. 1 mit ihren sieben Globen am Anfang ihrer einstmaligen siebenten oder letzten Runde dar, wogegen Fig. 2 die damals noch zukünftige, aber noch nicht in Existenz getretene Erdkette zeigt.<sup>5</sup>

Frau Blavatsky erklärt diesbezüglich in der Geheimlehre 1/194 ff.: „Die sieben Globen einer jeden Kette unterscheiden sich nach ihrer zyklischen Reihenfolge von A bis G. ...

Nun muss daran erinnert werden, dass sich die Monaden in ihrem Kreislauf um irgendeine siebenfältige Kette in sieben Klassen oder Hierarchien teilen, je nach ihren betreffenden Zuständen von Entwicklung, Bewusstsein und Verdienst. Verfolgen wir nun die Ordnung ihres Erscheinens auf Globus A in der ersten Runde. Die Zeiträume zwischen den Erscheinungen dieser Hierarchien auf irgendeinem Globus sind so bemessen, dass, wenn Klasse 7 – als letzte – auf Globus A erscheint, Klasse 1 – als erste – gerade auf Globus B übergegangen ist, usw.



In der siebenten Runde der Mondkette, wenn Klasse 7 – als letzte – Globus A verlässt, beginnt dieser Globus, statt in Schlaf zu versinken wie er es in früheren Runden getan hat, zu sterben, d.h. in seinen planetarischen Pralaya einzugehen. Der Okkultismus teilt die Perioden der kosmischen Ruhe (Pralaya) in verschiedene Gattungen ein, und zwar in das individuelle Pralaya eines jeden Globus, wenn Menschheit und Leben auf den nächsten übergehen, also ein kleines Pralaya nach jeder Runde; ferner in das planetarische Pralaya nach Vollendung der sieben Runden. Drittens unterscheidet man ein solares Pralaya, das eintritt, wenn das ganze Sonnensystem an seinem Ende steht und schließlich das kosmische Pralaya, auch Maha- oder Brahma-Pralaya genannt, am Schluss eines Weltenzeitalters von Brahma.

Im Sterben überträgt jeder Globus der Reihe nach seine Prinzipien, Lebens Elemente oder Energien, eines nach dem anderen in ein neues Layazentrum, das die Bildung des Globus A+ der Erdkette anbahnt. Ein ähnlicher Prozess findet für jeden der Globen der Mondkette statt, indem jeder einen neuen Globus der Erdkette bildet.

Unser Mond war der vierte Globus D der Reihe und war auf demselben physischen Wahrnehmungsplan wie unsere Erde. Aber Globus A der Mondkette ist nicht vollständig »tot«, bevor nicht die ersten Monaden der ersten Klasse von Globus G, dem letzten der Mondkette, in das **Nirwana** übergegangen sind, das sie **zwischen den beiden Ketten** erwartet. Ähnliches gilt für alle anderen Globen, indem jeder die Geburt des entsprechenden Globus der Erdkette veranlasst. Ferner, wenn Globus A+ der neuen Erdkette fertig ist, so manifestiert sich die erste Klasse oder Hierarchie von der Mondkette auf ihm in dem niedersten Reich, und so weiter der Reihe nach. Das Resultat davon ist, dass nur die erste Klasse der Monaden den menschlichen Entwicklungszustand während der ersten Runde erreichte, indessen die zweite Klasse auf je-

<sup>5</sup> Hinweis: Das Thema ist selbst für Theosophen schwierig. Literatur von Theosophen beinhaltet leider oft Abweichungen von der ihr zugrunde liegenden Geheimlehre, weshalb Verwirrung entstand und ein Grundlagenstudium dringend empfohlen wird.

dem Globus, die später ankommt, nicht mehr die Zeit hat, diese Stufe zu erreichen. Somit erreichen die Monaden der Klasse 2 den Anfang der menschlichen Stufe erst in der zweiten Runde und so fort bis hinauf zur Mitte der vierten Runde. Aber an diesem Punkt und in dieser vierten Runde, in der die menschliche Stufe vollständig entwickelt ist, schließt sich das »Tor« zum Menschenreich; und von da an ist die Zahl der »menschlichen« Monaden, d. h. der Monaden auf der Stufe der menschlichen Entwicklung, abgeschlossen, denn die Monaden, welche die menschliche Stufe bis zu diesem Augenblick noch nicht erreicht haben, befinden sich, eben wegen der Entwicklung der Menschheit selbst, so weit hinten, dass sie die menschliche Stufe erst am Schluss der siebenten und letzten Runde erreichen werden. Sie werden daher in dieser Kette keine Menschen sein, sondern erst in einem zukünftigen Manwantara auf einer anderen, bereits höheren Kette Menschen bilden und auf diese Weise entschädigt werden." (GL I, S. 194 bis 196)

„Der Mond ist viel älter als die Erde. Man stelle sich die sechs Mitgloben des Mondes vor, und zwar Äonen früher, bevor der erste von unseren sieben Globen evolviert worden war, genau in derselben gegenseitigen Lage, wie sie die Mitgloben der Erde jetzt in Bezug auf unsere Erde einnehmen. Es wird nunmehr leicht sein, sich weiter vorzustellen, dass Globus A der Mondkette auf der anderen Seite den Globus A+ der Erdkette beseelt und schließlich stirbt, dass ferner die nächste Kugel B der anderen Kugel B+ der neuen Kette ihre Energie zusendet, und dass schließlich der Mond in die niedrigste Kugel D+ unserer Erde all sein Leben, seine Energie und seine Kräfte überträgt, und nachdem dies erfolgt war, tatsächlich ein toter Planet wurde, indem seit der Geburt unseres Globus seine Rotation aufgehört hat. Der Mond ist unleugbar der Trabant unserer Erde, aber das entkräftet nicht die Theorie, dass er der Erde alles bis auf seinen Leichnam übergeben hat." (GL I, S.179)

Man könnte einwenden, dass die Venus und der Merkur keine Trabanten haben. Dies beruht jedoch darauf, dass sie viel älter sind als die Erde und sich deshalb ihre Trabanten bereits aufgelöst haben. Sobald die Erde die siebente Runde erreicht haben wird, ist auch für unseren Trabanten, den Mond, das Ende gekommen. Es gibt aber auch Planeten, die mehrere Trabanten haben, dieses Geheimnis wurde jedoch noch nicht entschleiert. Trabanten sind sterbende und doch noch lebende Körper. Ihre Ausstrahlungen sind daher größtenteils verderbenbringend, aber wie irdische Fäulnisprodukte als Dünger dennoch fruchtbarkeitsfördernd. Bekanntlich gedeiht auf Friedhöfen das Gras am besten.

„... Der Mond ist in Wirklichkeit nur in einer Hinsicht der Trabant der Erde, nämlich in der, dass er physisch um die Erde läuft. Aber in jeder anderen Beziehung ist die Erde der Trabant des Mondes und nicht umgekehrt. Diese Behauptung wird durch die Gezeiten, durch die zyklischen Wechsel in vielen Krankheitsformen, die mit den Mondphasen zusammenfallen, augenscheinlich, sie kann im Wachstum der Pflanzen verfolgt werden und tritt besonders in der menschlichen Empfängnis und Schwangerschaft in Erscheinung. ... Hingegen ist die Einwirkung der Erde auf den Mond auf die physische Anziehung beschränkt, die ihn zum Umlauf auf seiner Bahn zwingt. Sollte ein Gegner einwenden, dass diese Tatsache allein genügend Beweis dafür ist, dass der Mond wahrhaftig der Trabant der Erde auch auf anderen Wirkungsplänen sei, so kann man ihm mit der Frage entgegen, ob eine Mutter, die um die Wiege ihres Kindes herumgeht, um über dasselbe Wache zu halten, ihrem Kind untergeordnet und von ihm abhängig ist?

Der Mond ist es somit, der sowohl bei der Bildung der Erde als auch bei der Bevölkerung derselben mit menschlichen Wesen, die größte und wichtigste Rolle spielt. Die lunaren Monaden oder Pitris, die Vorfahren des Menschen, wurden in Wirklichkeit zum Menschen selbst. Sie sind die Monaden, die in den Kreislauf der Entwicklung auf Kugel A+ eintreten und die menschliche Form evolvieren, indem sie die Ketten der Globen umlaufen wie soeben gezeigt wurde. Am Anfang der menschlichen Stufe der vierten Runde dieses Globus lassen sie aus den affenähnlichen

Formen, die sie in der dritten Runde hervorgebracht haben, ihre astralen Ebenbilder herausdringen. ...“ (GL I, S. 202, 203)

**Die meisten Monaden oder Menschen kommen demnach vom Mond, der die Mutter der Erde ist.** Die Mondgeister sind Menschen geworden, damit ihre Monaden ein höheres Wirkungsfeld und das Selbstbewusstsein erreichen konnten. **In ähnlicher Weise werden unsere Monaden dereinst nach Vollendung der siebenten Runde ein neues Layazentrum auf einem anderen Planeten ins Leben rufen.**

**Die Planetenketten mit allen ihren Globen und Sphären stellen ein einheitliches Ganzes dar. Alle Globen vereinen sich konzentrisch miteinander. Die höheren Prinzipien des Planeten sind in den menschlichen Monaden eingelagert. Deshalb kann behauptet werden, dass die höheren Prinzipien des Mondes diesen verlassen hatten, als nach Vollendung seiner Evolution die menschlichen Monaden ihn ebenfalls verließen, um eine neue Planetenkette zu beginnen.** Ein sterbender Planet muss kein niedriger sein, sondern er geht gleich dem Menschen aus dem physischen Leben in die feinstoffliche Welt hinüber, allerdings dauert es eine Zeit lang, bis sich sein Leichnam auflöst, weshalb der Mond als sterbender Planet, wenn auch heute ein Trabant der Erde, hauptsächlich schädliche Strahlen zur Erde sendet und sich in mancher Hinsicht auch im menschlichen Horoskop, speziell im Zwölften Haus, übel auswirkt.

„... **Bedenken Sie auch, dass die höheren Prinzipien des Planeten in der menschlichen Monade eingelagert sind.** Deshalb können wir sagen, dass der Mond die höheren Prinzipien einbüßte, als ihn die menschlichen Monaden nach ihrer endgültigen evolutiven Vollendung für die neue Planetenkette verließen. **Das Leben eines Planeten kann als Verbindung aller mit ihm geschaffenen Elemente verstanden werden.** Umso größer ist daher die Verantwortung aller denkenden Planetenbewohner. ...“ (HIR II, 19. März 1936)

**Alle Lebensprinzipien des Mondes sind bereits am Beginn unserer vierten Runde vor vielen Millionen Jahren auf die Erde übertragen worden.** Die Mondkette war daher um eine Stufe niedriger als unsere gegenwärtige Erdkette, und nach Vollendung der letzteren, nach der siebenten Runde, wird auch unser Planet absterben, sein Leben einem feineren Globus übergeben, und die gegenwärtige Menschheit wird einen Globus einer höheren Planetenkette bewohnen.

## 8. Die Mondmonaden

Über die Mondmonaden schrieb Frau Blavatsky Folgendes: „*Es muss jedermann klar sein, dass sie (die Pitris) Monaden sind, die nach Beendigung des Lebenszyklus auf der Mondkette, die niedriger als die Erdkette ist, sich auf der Erde inkarniert haben. Hier hätten wir jedoch einige weitere Einzelheiten hinzuzufügen, obwohl sie zu sehr an verwehrt Gebiet grenzen, als dass sie vollständig behandelt werden könnten. Das letzte Wort des Mysteriums wird nur Adepten mitgeteilt, doch es kann darauf hingewiesen werden, dass unser Trabant nur der grobe Körper seiner unsichtbaren Prinzipien ist. So wie es sieben Erden gibt, so gab es auch sieben Monde, von denen nur der letzte sichtbar ist. Dasselbe gilt auch für die Sonne, deren sichtbarer Körper als Maya bezeichnet wird, eine Art Reflexion, gerade wie es auch der physische Körper des vergänglichen Menschen ist. Die wirkliche Sonne und der wirkliche Mond sind ebenso unsichtbar wie der wirkliche Mensch, so sagt eine okkulte These. ...*“ (GL I, S. 202)

Man muss sich auch vor Augen halten, dass die Monaden, die in den evolutiven Zyklus auf Globus A+ eintraten, in der ersten Runde von sehr verschiedenen Entwicklungsgraden waren. Dadurch wird die Sache etwas kompliziert. **Die am meisten entwickelten Mondmonaden erreichten den menschlichen Keimzustand in der ersten Runde. Sie wurden gegen**

**Ende der dritten Runde irdische, wenn auch sehr ätherische, menschliche Wesen,** blieben während der »Verdunkelungsperiode« als Samen für die künftige Menschheit auf dem Globus D+ und wurden so die Pioniere der Menschheit am Beginn der gegenwärtigen vierten Runde. Andere erreichten die menschliche Stufe erst während späterer Runden, nämlich in der zweiten, dritten oder in der ersten Hälfte der vierten Runde. Und schließlich werden die allerspätsten, das sind jene, die nach dem mittleren Wendepunkt der vierten Runde noch tierische Formen innehaben, während dieser Manvantara-Periode (Kette) überhaupt keine Menschen mehr.

Sie werden erst am Schluss der siebenten Runde an den Rand der Menschheitsentwicklung gelangen, um ihrerseits nach dem Pralaya von älteren Pionieren, den Vorfahren der Menschheit oder der Samenmenschheit (einer früheren Kette), die am Ende dieser Runde an der Spitze von allem stehen wird, in eine neue Kette eingeführt zu werden.

Aus dem vorhergehenden Diagramm, das auf Globen, Runden und Rassen anwendbar ist, sieht man, dass das vierte Glied einer Reihe eine Ausnahmestellung einnimmt. Ungleich den übrigen hat das vierte keinen Schwesterglobus auf demselben Plan (Kette) mit sich selbst und bildet somit den Stützpunkt der »Waage«, die durch die gesamte Kette repräsentiert wird. Dieser Globus ist die Sphäre des evolutiven Ausgleiches, die Welt der karmischen Waage, die Halle der Gerechtigkeit, wo die Bilanz gezogen wird, welche die zukünftige Laufbahn der Monade während des Restes ihrer Inkarnationen in dem Zyklus bestimmt. Und daher kommt es, dass nach Überschreiten dieses mittleren Wendepunktes in dem großen Zyklus, das heißt nach dem Mittelpunkt der vierten Rasse in der vierten Runde unseres Globus, keine Monaden mehr in das Menschenreich eintreten können. Das Tor ist für diesen Zyklus geschlossen und die Bilanz gezogen. Denn wäre es anders und wäre für jedes der zahllosen Milliarden von Menschenwesen, die dahingegangen sind, eine neue Seele erschaffen worden und hätte es keine Reinkarnation gegeben, so würde es in der Tat schwierig sein, für die entkörpernten »Geister« Raum zu beschaffen, noch könnte der Ursprung und die Ursache des Leidens jemals ergründet werden. **Die Unkenntnis der okkulten Lehrsätze und das Aufzwingen von falschen Begriffen unter der Maske religiöser Erziehung waren es, die als Protest gegen die angeblich göttliche Ordnung der Dinge den Materialismus und Atheismus hervorgerufen haben.**“ (GL1, S. 204, 205)



### „3D“ nach „4D+“ vor ca. 4,5 Milliarden Jahren

„Der kosmische Treffer, der die Mondgeburt auslöste, war wohl viel brachialer als bislang vermutet. Der einschlagende Urplanet, Theia genannt, war bereits weitgehend differenziert: Seine Eisenanteile hatten sich schon als Schmelze im Kern angesammelt. Ebenso verhielt es sich mit der Ur-Erde. Im neuen Szenario rasten die Körper mit etwa 15 Kilometer pro Sekunde aufeinander zu. Nach dem Aufprall geriet nur wenig von Theias Metallkern in eine Erdumlaufbahn. Das erklärt, warum der Mond nicht so dicht ist wie die Erde.“ <http://www.bild-der-wissenschaft.de> Heftarchiv, 3/2013“

Vor etwa 4,5 Milliarden Jahren stieß die Ur-Erde mit einem marsgroßen anderen Planeten zusammen. Durch die Wucht des Aufschlags wurden die Oberflächen beider Körper zertrümmert, verdampft und in den Weltraum geschleudert. Ein Teil davon sammelte sich in einer Erdumlaufbahn und klumpete recht schnell zu einem neuen Körper, dem Erdmond, zusammen. ... <http://www.planetenkunde.de>“

Für PC gibt es das Programm [Redshift 8](#) „Sternenkunde – Entstehung des Mondes (Animation)“



Quellenangabe:Übersicht der Werke von MAITREYA MORYA:

Blüten aus Moryas Garten:      Abkürzungen:

**DER RUF**                              RUF    §§ 387**ERLEUCHTUNG**                      ERL    §§ 358

Das neue Zeitalter:

**GEMEINSCHAFT**                      GEM    §§ 275

Lehre der Lebendigen Ethik – in sieben Themen:

**AGNI YOGA**                              AY      §§ 670**UNBEGRENZTHEIT** (Teil 1 und 2) UNB    §§ 918**HIERARCHIE**                              HIE    §§ 460**HERZ**                                      HERZ   §§ 600**FEURIGE WELT I**                        FW I    §§ 666**FEURIGE WELT II**                        FW II   §§ 470**FEURIGE WELT III**                        FW III §§ 618**AUM**                                      AUM    §§ 600**BRUDERSCHAFT I**                        BR I    §§ 610**BRUDERSCHAFT II** (Teil 1 und 2) BR II   §§ 955**Briefe von Helena Ivanova Roerich**

2 Bände: HIR I, HIR II

Die Geheimlehre, 3 Bände, von H. P. Blavatsky:**Kosmogogenesis**                        GL I**Anthropogenesis**                        GL II**Esoterik**                                    GL III

**MORYA** – indischer Rajputprinz, dessen Geist zum großen Geist des MAITREYA entrückt und von diesem erleuchtet bzw. überschattet worden war. Diese Auftrags-Porträtzeichnung des Künstlers Hermann Schmiechen 1884 wurde häufig nachgemalt, jedoch erreichten die Kopien nur Ähnlichkeit mit dem „**Antlitz des Lehrers**“, weshalb es mit nachgemalten Kopien bei Meditationen zu Misserfolgen kommen kann!

---

**Die Lebendige Ethik zeigt den Weg einer vernünftigen Selbsterziehung durch angewandte Ethik.**

## Bildet Sterne helfender Gedanken

Viele verantwortungsbewusste und besorgte Menschen suchen nach einer Aktion, die ohne großes Aufsehen, ohne Vereinszugehörigkeit und politisches Risiko einen größtmöglichen Erfolg verspricht, um dem Gefühl der Verantwortung der Weltsituation gegenüber nachzukommen. Es gibt eine Möglichkeit, die in aller Stille durchgeführt werden kann, kein Geld kostet und dennoch die aktive Mithilfe jedes verantwortungsfreudigen Menschen ermöglicht, auch wenn er noch so bescheiden, unbedeutend oder arm ist. Sende ab sofort positive und aufbauende Gedanken in den Weltraum. Ein guter Gedanke schützt dich und hilft deiner Seele in das Licht zu wachsen, er ist auch sonst eine höchst reale Kraft weitreichender Wirkung. Versuche niemals, deine Gegner oder sonstige unliebsame Personen in Gedanken zu vernichten, denn böse Gedanken kehren wie ein Bumerang auf den Urheber zurück. Nur mit Gedanken der Hilfsbereitschaft, der Nächstenliebe und des Friedens werden wir selbst unsere gleichsam hilflose eigene Lage und die der Menschheit verbessern. Durch diese kraftvollen und wertvollen Gedanken wird der Menschheit und dem Weltfrieden am besten geholfen. Helfen wir daher durch die Kraft unserer guten Gedanken und senden wir des öfteren am Tage folgende Anrufung in den Weltraum:

*„Aum – Tat – Sat – Aum“*

*Quell des Lichts im Universum,  
strahle Licht ins Menschendenken,  
es werde lichter auf Erden!*

*Quell der Liebe im Universum,  
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen,  
möge Liebe blühen auf Erden!*

*Quell der Weisheit im Universum,  
gieße Wissen aus und Weisheit,  
lass Erkenntnis walten auf Erden!*

*Quell des Friedens im Universum,  
stärke Frieden und Gerechtigkeit,  
mögen Glück und Freude sein auf Erden!*

*Quell der Macht im Universum,  
siegle zu die Tür zum Übel,  
dass der Plan des Guten sich erfülle!*

*„Aum – Tat – Sat – Aum“*



**LEOBRAND** – Leopold Brandstätter. \* 20. Februar 1915 in Wallern, † 26. Februar 1968 in Linz, war österreichischer Naturphilosoph und Geisteswissenschaftler. Seine schriftstellerischen Werke befassen sich mit Ethik, Geisteswissenschaft, Psychologie, Philosophie, Politik, Weltanschauung und Architektur. Er übersetzte in den 1950er-Jahren mit einem baltisch-deutschem Team die Weisheitslehre der Lebendigen Ethik aus dem Russischen und ebnete damit dieser Philosophie den Weg in den deutschen Sprachraum. LEOBRAND gründete eine (nicht öffentliche) **Schule für Lebendige Ethik**, verfasste bereits Jahrzehnte vor Einführung des Ethikunterrichtes an öffentlichen Schulen **36 Lektionen über Lebendige Ethik** als erstes, überkonfessionelles Lehrmittel für die ethische Grundschulung, hielt unzählige Vorträge und leitete Seminare. Von LEOBRANDS Vorträgen sind Tonaufzeichnungen erhalten. Diese historischen Tondokumente bieten die Möglichkeit, die philosophischen Analysen des großen Denkers LEOBRAND nachzuvollziehen/mitzudenken und eröffnen dem Zuhörer neue Perspektiven der geistigen Dimension des Lebens. Die philosophische Treffsicherheit und die Klarheit der Formulierungen sind ein Markenzeichen LEOBRANDS.

Besonders hervorzuheben ist die neue, universelle Gotteserklärung. Für diese neue, völlig eigenständige Gottesvorstellung wurde ein neuer Terminus geschaffen: „**UNIVERSALO**“ LEOBRANDS Gotteserklärung basiert auf hierarchischer Grundlage, auf Naturbeobachtungen und verschmilzt mit dem gesamten Dasein. Sie schließt viele philosophische und historische Vorstellungen und auch modernste Erkenntnisse über relativ unsterbliche geistige Kraftfelder in die Erklärung mit ein. LEOBRAND formulierte damit die erste und bislang einzige geisteswissenschaftliche Definition Gottes und prägte ein neues Weltbild. Er entzieht dadurch dem Atheismus seine Grundlagen. Die neue Gottesvorstellung ist dynamisch wie die gesamte Natur selbst und damit auch richtungweisend für die geisteswissenschaftliche Forschung.

Weitere Highlights seines Wirkens waren seine Arbeiten für ein geeintes Europa und für eine künftige panationale Weltunion. Viele der damals noch fantastisch klingenden Ideen LEOBRANDS sind heute bereits selbstverständliche Realität.

#### Werke:

1955–1961: **36 Lektionen, Briefe über Lebendige Ethik**

1957: **Psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Psychologie)

1958: **Heilung durch psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Gesundheit)

1966: **Freude** (Philosophie)

1967: **Der Ausweg** (Politik)

1968: **Neues Europa- und Welt-ABC** (Politik)

1968: **Das neue universelle Weltbild** (Weltanschauung)

1968: **Spiralik** (Architektur der Zukunft)

1953–1968: **Sonderdrucke, Artikel in Zeitschriften**, Manuskripte

1976: **Der auferstandene Gott** (Geisteswissenschaft, Zusammenstellung aus o.a. Artikeln)

1962–1967: **Vorträge** und Seminare zu allen seinen Werken (Tonaufzeichnungen MC)

#### Aktivitäten:

1949: Gründung einer **Friedensliga**

1953: Gründung der (nicht öffentlichen) „**Schule für Lebendige Ethik**“ mit gleichnamiger Zeitschrift

1960: Herausgabe der Zeitschrift „**Spirale und grüne Wacht**“ (Naturschutz und Biotechnik)

1961: Herausgabe der Zeitschrift „**Weltreichspirale**“

1962: Gründung der „**Welt-Spirale**“, **Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung**, mit gleichnamiger Zeitschrift.

---

© 1959 LEOBRAND. Die Erstausgabe erschien als Studiengrundlage der „Schule für Lebendige Ethik“ im Verlag für Lebendige Ethik, Linz, Austria. PDF Datei für das Internet [www.welt-spirale.com](http://www.welt-spirale.com) Welt-Spirale, Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung, Linz Austria. Korrektur: G. Fischwenger und R. M. Stangl. **Korrekturstand 13.10.2021**. Die Verwendung für Schulungen, die Verlinkung, Zitate mit Quellenangabe, die Weitergabe von Ausdrucken und das Kopieren sind gestattet.

---

# Freude – Friede – Freiheit

Diene dem Frieden und dem Wohl der Welt!

## Übersicht der „Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga“ von LEOBRAND:

### Ethik Grundwissen

1. Die Wahrheit über Yoga
2. Probleme der geistigen Erneuerung
3. Der Sinn des Lebens
4. Karma und Schicksalsgestaltung
5. Die Macht und Bedeutung der Gedanken
6. Selbsthilfe durch richtiges Denken
7. Wiedergeburt – ja oder nein?
8. Der Sinn des Leidens
9. Sündenlosprechung oder Selbstverantwortung?
10. Dharma und Lebensaufgabe
11. Tod und Wiedergeburt
12. Gebet und Opfer
13. Die Beziehungen der Geschlechter
14. Eheprobleme
15. Lebendige Ethik und Erziehung
16. Lebendige Ethik und Alltag
17. Lebendige Ethik und Ernährung
18. Lebendige Ethik und Kunst

### Geistige Schulung

19. Lebendige Ethik – Lehre des Lebens
20. Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins
21. Die geistige Bedeutung des Herzens
22. Die Erweiterung des Bewusstseins
23. Die feinstoffliche Konstitution des Menschen
- ▶ 24. **Monade oder Geistes Korn**
25. Der Aufbau des Universums und der Kosmen
26. Die Feinstoffliche Welt
27. Die Feurige Welt
28. Die Bruderschaft
29. Das universelle Gottesverständnis
30. Die Mutter der Welt
31. Okkultismus – ja oder nein?
32. Abwege und Gefahren des Okkultismus
33. Gut und Böse
34. Die kommende Welt
35. Die Unbegrenztheit
36. Der Pfad zum Meister

Ohne ein bestimmtes Potenzial an Geistigkeit ist es unmöglich, sich der Höheren Welt, dem wahren Himmel oder der Feurigen Welt des Geistes zu nähern. Auf dem Weg zur Vergeistigung kommt dem Menschen ein göttlicher Geistfunke, die sogenannte MONADE zu Hilfe. Die Monade bleibt nach wie vor ein selbstständiger und unabhängiger Lichtfunke oder eine vernunftbegabte göttliche Energie in verschiedenen Variationen, die dafür zu sorgen hat, im Bereich der gesamten Schöpfung Geist mit Materie zu verbinden und durch diese wechselseitige Einwirkung Leben zu erhalten. Die Monade ist auf der Erscheinungsebene kein für sich bewusstes Wesen, sondern ein feuriger Strahl des Absoluten oder ein Teil des Absoluten selbst. Der Mensch verbessert unter Führung der Monade sein Ego und seine Individualität, was in seiner Persönlichkeit zum Ausdruck kommt, und zwar so lange, bis er schließlich die volle Idee, die dem Schöpfer vorschwebte, verkörpert. Jede menschliche Monade ist zugleich ein Teilchen der göttlichen Monade oder des Absoluten (UNIVERSAL) und bleibt ein Teil derselben.

*„Welt-Spirale“* Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung  
[www.welt-spirale.com](http://www.welt-spirale.com)